3. Die außerdeutschen Länder Europas.

1. Das Alpenland.

Allgemeines.

§ 197. Das **Hochgebirge der Alpen** reicht in großem Bogen vom Ligurischen Meer etwa 1000 km nach NO bis an die Donau bei Wien. Man teilt das Gebirge durch die Linie Bodensee—Rhein—Splügenpaß—Comer See in **West-** und **Ostalpen.** In jenen ragt der Montblanc, d. i. Weißer Berg, der höchste Berg Europas, 4800 m empor. Die Westalpen sind höher und schmaler, die Ostalpen breiter und im ganzen niedriger.

In den Besitz der Westalpen teilen sich **Frankreich,** die **Schweiz** und **Italien,** die am Montblanc zusammenstoßen. Die Ostalpen liegen fast ganz in **Österreich.** Nur kleine Teile gehören im W zur **Schweiz,** im S zu **Italien,** im N zum **Deutschen Reich.** Am Ortler treffen die Schweiz, Italien und Österreich zusammen.

§ 198. Gesteinsbau. Der mittlere Hauptzug der Alpen, die Zentralalpen, geht von Génua bis an die Vorberge der Ungarischen Tiefebene. Seine Gesteinsmassen sind aus kristallinischen Gesteinen, namentlich Granit, Gneis und Schiefer, zusammengesetzt. Einst war auch die Zentralkette mit einer hohen Decke von Kalk und anderen Schichten überlagert, die durch Verwitterung meist abgetragen oder doch bedeutend erniedrigt wurde. Der östliche Teil des mittleren Zuges wird im N und S von Gebirgszügen eingefaßt, die aus Kalk bestehen und deshalb Kalkalpen heißen. In den Westalpen hat nur die Außenseite des Gebirgsbogens einen Kalkalpengürtel. Im Gegensatze zu den mehr abgerundeten Gipfeln der Zentralalpen zeigen die Kalkalpen oft wilde, zackige Bergformen.

§ 199. Gletscher. Die höchsten Teile der Alpen sind mit „ewigem Schnee" bedeckt. Die Schneegrenze liegt im S etwa 2800 m, im N gegen 2700 m hoch. Bei der großen Kälte und Trockenheit der Luft fällt der Schnee als ein weißes Pulver nieder und bleibt nicht an den Hängen der Berge haften. Er verwandelt sich durch Abschmelzen und Wiedergefrieren in den graupenkörnigen Firnschnee (d. h. ferner, vorjähriger Schnee), der durch seinen eigenen Druck nach unten in ein schmiegsames Eis übergeht. Dieses fließt langsam in die Tiefe und bildet einen Eisstrom, den Gletscher. Durch den Druck der gesamten Masse fließen die Gletscher wie eine zähe, halbstarre Flüssigkeit talwärts bis weit unter die Schneegrenze, wo sie endlich abschmelzen. In den Alpen gibt es über 1000 Gletscher, unter denen der Aletschgletscher in den Berner Alpen mit 24 km der längste ist.

Die Gletscher sind die unerschöpflichen Quellen der Bäche, aus denen die großen Ströme zusammenfließen. In Verbindung mit dem Föhn und den Lawinen befreien sie das Hochgebirge von den Lasten des Schnees, der sich sonst ins Unendliche auftürmen würde. Früher waren die Alpen viel stärker vergletschert. Die Spuren davon finden wir in den Formen mancher Täler, in den Seen und in den alten Moränen.

Aufgabe. Was fällt bei der Gestalt des Gletschers auf? (Bild 78.)